

# Farben, Formen, Gestaltung

Atelierbesuch bei Stephan Sude und Cornelia Eberle in Ruggell

Atelierbesuche haben bei der Erwachsenenbildung in der Stein-Egerta seit 15 Jahren Tradition. Gestern öffneten Cornelia Eberle und Stephan Sude die Türen ihres 1998 bezogenen geräumigen Atelierbaues im Fuhraweg in Ruggell, gaben Einblick in ihr Schaffen.

*Theres Matt*

Was sich den Besuchern gleich beim Eintritt in die hellen Wohn- und Atelierräume offenbarte, ist nur annähernd zu beschreiben. Die Ölmalerei, die Holz- und Linolschnitte des freischaffenden Künstlers Stephan Sude sind von einer Vielfalt, Intensität und Aussagekraft, die man auf sich einwirken lassen muss, um sie voll auszuloten. Seit 1996 arbeitet er teilweise mit Cornelia Eberle zusammen, die sich als selbstständige Grafikerin einen Namen gemacht hat, insbesondere durch die Gestaltung von Briefmarken.



Cornelia Eberle und Stephan Sude öffneten gestern in Ruggell ihr Atelier. (Bild: Daniel Ospelt)

112 Volksblatt Montag 6. Dezember 1999

### Aussagekräftiges Gestalten

Stephan Sudes Schaffen deckt ein breites Spektrum ab, zeigt teilweise Landschaftsbilder, auch Stilleben, doch sein zentrales Thema ist das menschliche Dasein in der Spannweite von Leben und Tod, darin die Persönlichkeit des Einzelnen in seiner realen Situation steht.

Der Künstler arbeitet mit kräftiger Farb- und Formgebung, reduziert seine Aussage auf ein zentrales Thema, einfach und klar. In seinem hellen Atelier gibt er Einblick in die Arbeitsvorgänge beim Linol- und Holzschnitt, lässt erkennen, welche Technik dahintersteht, aber auch was alles an Intuition, handwerk-

lichem Wissen und Können zum in vielen Stufen vollendeten Werk führt. Eindrücklich auch wie Stephan Sude den Werdegang des Portraits einer depressiven Frau schildert, deren Seelenzustand intensiv zum Ausdruck kommt.

Sudes Werke sprechen an, wissen aufzurütteln. In bereits 14 Ausstellungen im In- und Ausland – Einzel- und Gruppenausstellungen – ist er seit 1985 bekannt geworden. In diesem Jahr ist dem Künstler das Werkstipendium des F.L. Kulturbeirates zugesprochen worden.

Cornelia Eberle arbeitet seit 1984 als selbständige Grafikerin mit eigenem Atelier in Schaan. Beim 1982 ausgeschriebenen Wettbewerb zur Briefmarkengestaltung der Olympischen Sommerspiele in Los Angeles 1984 erhielt sie den ersten Preis, hat seitdem fünf weitere Briefmarkenserien gestaltet, wie auch verschiedene Broschüren, Plakate, Logos etc. Interessant, in ihrem lichtdurchfluteten Atelierraum das grafische Gestalten, die durch den Computer gegebenen Möglichkeiten, wie auch das Ein-

wirken von Elementen aus der Malerei näher kennenzulernen. Die teilweise Zusammenarbeit der Grafikerin und des Malers, können – trotz unterschiedlichem Schaffen – oftmals einander wegweisend sein.

Das Kennenlernen des vielgestaltigen Schaffens von Cornelia Eberle und Stephan Sude bewegt und macht nachdenklich, lässt tiefer erfassen, was vordergründig aufscheint. Ingrid Cappisch sagte treffend zum Abschluss: «Man sieht nur, was man weiss!».